Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

Das Volkstribunat in der Kaiſerzeit.

Das Volkstribunat in ſeiner eigenthümlich exceptionellen Stellung zur Verfaſſung der römiſchen Republik war, von keiner Seite betrachtet, mit monarchiſchen Einrichtungen vereinbar. Weder konnten ſich die Alleinherrſcher ein Amt im Staate gefallen laſſen, das in jedem Augenblicke durch einen Machtſpruch die ganze Staatsmaſchine zu hemmen vermochte, das ſtets verneinte, ohne eine andere ratio dafür nöthig zu haben, als die bloße voluntas, das alſo die Hälfte der monarchiſchen Gewalt in ſich vereinigte, noch wollten ſie Beamte dulden, die durch ihren Beruf auf Oppoſition und Reformbeſtrebungen hingewieſen waren. Allein dem Schöpfer der Monarchie gebot die Halbheit in den politiſchen Neigungen ſeiner Zeitgenoſſen, die „weder völlige Freiheit, noch gänzliche Knechtſchaft ertragen konnten“ (Tacitus hist. I, 16) Vorſicht und es iſt ein hoher Beweis ſeiner politiſchen Klugheit, daß er die Quinteſſenz aus der tribuniſtiſchen Macht in ſich aufnahm, die Intercеſſion in kaiſerliches Oberappellations- und Begnadigungsrecht verwandelte, das Schutzrecht der Tribunen für ſich über das ganze Reich ausdehnte, mit der heiligen Unverletzlichkeit ſeine Perſon ſicherte, ohne dem Prinzipe nach das Amt ſelbſt aufzuheben. Der Zwieſpalt zwiſchen Form und Weſen, den er überhaupt in der Verfaſſung ungelöst ſtehen ließ, und der noch ein Paar Jahrhunderte unheilvoll für das Reich fortdauerte, zeigte ſich nun freilich am deutlichſten an den Volkstribunen, die von jetzt an nur noch als republikaniſche Schattengeſtalten fortvegetirten und eine blos maſchinenartige Thätigkeit ausübten. Ihre Gewalt wurde ſtets durch die höhere kaiſerliche

Macht dominirt und Jeder appellirte von nun an lieber an den Kaiser, dessen Intercession die Urtheile vollständig aufheben konnte und für seine ganze Lebenszeit gültig war, während zum wirksamen Schutz von Seiten der Tribunen das ganze Kollegium übereinstimmen mußte und das Decret desselben nach Ablauf des Amtsjahres wieder angefochten und umgestoßen werden konnte.

So darf es denn nicht Wunder nehmen, daß sogleich nach dem Jahre 731 das Ansehen des Volkstribunats so sank, daß es wenig Bewerber mehr um das Amt gab. Zwar sollte man glauben, es hätten noch eher Kandidaten nach dem Tribunat als nach der Aedilität streben müssen, da die Verwaltung des ersteren den Eintritt in den Senat zur Folge hatte und eben so nahen Anspruch auf die Prätur ertheilte, ohne von der unangenehmen Zugabe eines großen Kostenaufwandes begleitet zu sein; allein der Aedil hatte viel weniger Gelegenheit, sich die Ungnade des Princeps zuzuziehen und dadurch seine Karriere zu verderben, als ein Volkstribun von nur einiger Charakterfestigkeit und Energie, und dieser Umstand wird wohl unter despotischen Kaisern Manchen von der Bewerbung geradezu abgehalten haben. So heißt es schon in einem SC. aus dem Jahre 741 (Dio Cass. LIV, 26): *ἐψηφίσθη καὶ ἵν', ἐπειδὴ μηδεὶς ἔτι ῥᾳδίως τὴν δημαρχίαν ᾑτει, κλήρῳ τινὰς ἐκ τῶν τεταμιευκότων καὶ μήπω τεσσαράκοντα ἔτη γεγονότων καθιστῶνται.* Da dies in Augusts Abwesenheit beschlossen wurde, so ist es möglich, als ob der Senat, ohne das Volk zu fragen, aus seiner Mitte die nöthige Zahl der noch nicht vierzigjährigen quaestorii zu Volkstribunen bestellt habe. War doch überhaupt die Ertheilung der tribunitia potestas an Cäsar und Augustus ein grober Eingriff in die Rechte der Tribus gewesen! Aber es ist wahrscheinlicher, daß der Senat blos die Kandidaten aus den quaestoriis wählte und dieselben dem Volke dann zur Wahl vorschlug. Aehnlich machte es wenigstens August selbst im nächsten Jahre, weil abermals keine Aspiranten vorhanden waren. Er ließ jeden der übrigen Magistratspersonen einen Ritter von bestimmtem Census wählen und präsentirte diese Kandidaten den Tributkomitien zur Wahl (Dio Cass. LIV, 30: *τὴν δὲ δημαρχίαν ὀλίγων σφόδρα*

διὰ τὸ τὴν ἰσχὺν σφῶν καταλελύσθαι, αἰτούντων, ἐνομοθέτησεν, ἐκ τῶν ἱππέων τῶν μὴ ἔλαττον πέντε καὶ εἴκοσι μυριάδας κεκτημένων προβάλλεσθαι τοὺς ἐν ταῖς ἀρχαῖς ἕνα ἕκαστον· κἀκ τούτων τὸ πλῆθος τοὺς ἐνδέοντας αἱρεῖσθαι σφίσιν, εἰ μὲν καὶ βουλεύειν μετὰ τοῦτ' ἐθέλοιεν, εἰ δὲ μή, ἐς τὴν ἱππάδα αὖθις ἐπανιέναι ἐξεῖναι. Suet. Oct. 40.) Daß ſie den ſenatoriſchen Cenſus, eine Million Seſterzen (Marquardt, Handbuch II, 3. S. 249) beſitzen mußten, war nothwendig, da bekanntlich ſeit dem vielbeſprochenen plebiscitum Atinium (Literat, bei Rein in Paulys Realencykl. s. v. tribunus) die Tribunen auch Senatoren waren, weshalb den Rittern natürlich auch das Verbleiben im Senate von Auguſtus geſtattet werden mußte. Daß aber Auguſtus in ſo fern eine Ausnahme durch ſein Verfahren ſtatuirt hätte, als vor ihm, vielleicht ſchon ſeit Sullas Zeit, die Tribunen aus den Senatoren hätten gewählt werden müſſen, das liegt wohl in Suetons Worten: *si deessent candidati senatores*, ex equitibus Romanis creavit, und wird auch beſtätigt durch cap. 10: in locum tribuni pl. candidatum se ostendit quamquam patricius *necdum senator*, und durch Appians zweifelhafte Nachricht Civ. I, 100: καὶ οὐκ ἔχω σαφῶς εἰπεῖν, εἰ Σύλλας αὐτὴν (δημαρχίαν), καθὰ νῦν ἐστιν, εἰς τὴν βουλὴν ἀπὸ τοῦ δήμου μετένεγκεν; ſcheint aber dennoch nur ein falſcher Schluß ſpäterer Schriftſteller von ihren Verhältniſſen auf die früheren zu ſein. Unter den ſpäteren Kaiſern (mit Ausnahme des Claudius) iſt es freilich immer ſo gehalten worden, allein eine geſetzliche Beſtimmung hat vielleicht nie darüber exiſtirt und die Thatſache erklärt ſich, wie Becker richtig bemerkt (II, 2. S. 290) am natürlichſten aus der ſchon lange herrſchenden Gewohnheit, das Volkstribunat erſt nach der Quäſtur zu ertheilen, wodurch freilich alle Kandidaten deſſelben Senatoren ſein mußten. Anders verhält es ſich mit dem zweiten Hinderniß, das dem Tribunat Auguſts im Wege ſtand und das es auch dem Conſul Antonius leicht machte, ſeine Bewerbung zu vereiteln: die patriziſche Herkunft. Dieſe, ſchon in den legibus sacratis verpönt, hat in allen Zeiten ſtreng vom Tribunate ausgeſchloſſen und iſt auch mit ein Grund geweſen, weshalb die Kaiſer

nicht Tribunen ſein und genannt werden konnten; Dio LIII, 17: *δημαρχεῖν μὲν γὰρ ἅτε καὶ ἐς τοὺς εὐπατρίδας πάντως τελοῦντες οὐχ ὅσιον νομίζουσιν εἶναι.* Nachdem 754 dem Ritterſtande zum erſten Mal das Tribunat angeboten worden war, wiederholte Auguſtus ſeine Aufforderung 765; Dio LVI, 27: *τοῖς ἱππεῦσι δημαρχίαν αἰτῆσαι ἐπέτρεψεν.* Auch als die Wahlkomitien ganz in die Hände des Senats übergegangen waren, befolgte noch einmal Claudius dieſe Maßregel; Dio LX, 17: *ἔκ τε τῶν ἱππέων τινὰς ἐς τὰς δημαρχίας ἐσεδέχετο.* Später folgt wieder regelmäßig das Tribunat auf die Quäſtur; doch pflegte in der Zwiſchenzeit die Beſorgung der Senatsakten die Ausſicht auf Avancement zu vergrößern und Aedilität und Tribunat ſchloſſen ſich dann auf dem Wege zur Prätur gegenſeitig aus. So heißt es von Hadrian bei Spartian. 3: quaesturam gessit — — acta senatus curavit — — tribunus plebis — praetor, und von dem ehrſüchtigen Domitius Florus erzählt Dio noch aus dem Jahre 971 (LXXVIII, 22): *καίτοι πρότερόν ποτε τὰ τῆς βουλῆς ὑπομνήματα διὰ χειρὸς ἔχων καὶ ἀγοραιόμος ἐπ' αὐτοῖς ἀποδειχθῆναι ὀφείλων, εἶτα πρὶν ἄρξαι, τῆς ἐλπίδος διὰ Πλαυτιανὸν ἐκπεσών, κατεστήσατο καὶ δήμαρχος ἀπεδείχθη.* Dem Beiſpiele Hadrians ſchließen ſich an (nur werden hier die acta senatus nicht ausdrücklich genannt) Severus: Spartian 1, Agricola: Tacit. 6, Plinius: ep. VII, 16. paneg. 95, und ſeine Freunde Maximus: VIII, 24. Eurieius: II, 9. Acilianus: I, 14. Cäleſtrius Tiro: VII, 16. Die Reihenfolge: Quäſtor, Aedilis, Prätor findet ſich z. B. bei Veſpaſian: Sueton 2. Didius Julianus: Spartian 1. Gordianus I: Capitolin 1.

Da nun ferner ſeit Auguſtus das 25. Jahr zum Eintritt in den Senat erforderlich war (Dio LII, 20), ſo war damit zugleich das Alter des Quäſtors beſtimmt (Dig. L, 4. 8. Marquardt, II, 3. S. 218), aber auch der Volkstribunen, wenn nicht für beide die oft vorkommende gratia annorum eintrat. Während alſo in der lex annaria der Republik vielleicht gar keine Beſtimmung über das Alter der Volkstribunen enthalten war (Becker II, 2. S. 21), muß allerdings ein 24jähriger Tribun in der Kaiſerzeit (Orelli n. 3145,

freilich aus unbestimmter Zeit) als Ausnahme gelten. Ein mehrjähriger Raum zwischen Quästur und Tribunat scheint nicht nöthig gewesen zu sein. Daß der Senat im J. 741 die quaestorii nur bis zum 40. Jahre zum Loosen um das Tribunat herbeizog, hatte natürlich seinen Grund darin, daß man Senatoren von diesem Alter, welches schon während der Republik zur Prätur befähigte, nicht durch Aufzwingen eines geringern Amtes kränken wollte.

Die Rechte der Tribunen sind unter den Kaisern so viel man weiß, nie durch ein Gesetz, wie früher durch die Cornelia lex, beeinträchtigt oder aufgehoben worden. Sie bestanden fort, weil sie ja der kaiserlichen potestas tribunitia als Quelle und Grundlage dienten. Allein die Ausübung derselben schlief nach und nach ein, weil sie bei jeder Auflehnung gegen den Kaiser entweder sogleich unterdrückt und bestraft wurde oder im besten Falle ihre Ohnmacht noch mit dem Fluche der Lächerlichkeit belastete. Den ersten Fall betreffend, so verloren schon unter Cäsar die Tribunen Epidius Marullus und Cäsetius Flavus ihr Amt, weil sie es gewagt hatten, den Menschen ins Gefängniß zu bringen, welcher des Diktators Bildsäule mit dem königlichen Diadem bekränzt hatte (Suet. Cäs. 79). Auch Junius Otho, welcher im letzten Regierungsjahre Tibers gegen die Belohnung eines frechen Delators im Senate intercedirt hatte, büßte mit dem Exile (Tacitus ann. VI, 47). Claudius, obgleich selbst von Weibern und Freigelassenen beherrscht, ging dennoch in seiner Strenge gegen Sklaven und Libertinen so weit, daß er, als ein Tribun einen Freigelassenen gegen dessen früheren Herrn geschützt hatte, dies höchlich Uebel nahm und Sachwaltern und Tribunen bei Strafe der Amtsentziehung verbot, solchen Personen Schutz zu gewähren (Dio LX, 28). So war denn endlich auch der Rath, welcher der unglückliche Thrasea unter Nero seinem jugendlichen Beschützer, dem Tribunen Rusticus Arulenus gab: ne vana et reo non profutura, *intercessori exitiosa* inciperet (Tacitus ann. XVI, 26) ein sehr richtiger.

Das Gesunkensein des tribunizischen Ansehens zeigt am deutlichsten die Antwort des jüngern Plinius (I, 23) auf die Frage, ob es sich schicke, als Tribun Prozesse zu führen. Die Kollisionen,

in welche man als Advokat und Tribun in einer Person gerathen konnte, schildert derselbe zwar und sagt, daß er selbst, um diesen Verlegenheiten zu entgehen, sich der advokatorischen Praxis während seines Tribunats enthalten habe; allein dennoch ist sein Rath sehr unbestimmt und läuft darauf hinaus, daß es auf die subjective Ansicht eines Jeden ankomme, quid esse tribunatum putes, inanem umbram et sine honore nomen, an potestatem sacrosanctam. Man sieht ferner klar, daß es schon damals Sitte geworden war, als Tribun sich der Gefahr auszusetzen die convicia des Gegners hinnehmen und sich selbst des Intercessionsrechtes beim Prozesse begeben zu müssen und wenn Plinius sagt: ipse quum tribunus essem, *erraverim fortasse qui me esse aliquid putavi, sed tamquam essem*, abstinui causis agendis, so ist der Kontrast mit der früheren Zeit ein schneidender. Ueberhaupt bin ich der Ansicht, daß die aus der republikanischen Zeit stammenden Befugnisse der Tribunen, vielleicht mit Ausnahme des Auxiliarrechts bei Todesurtheilen, das sich am längsten erhalten zu haben scheint, schon früher, als man gewöhnlich glaubt, aufgehört haben. Die Nachrichten über die Fortdauer derselben reichen nicht über das Zeitalter der Antonine hinaus und schon Gellius scheint mir in der bekannten Stelle, lib. XIII, 12, auf die ich näher zurückkommen werde, von den früheren Hauptrechten der Tribunen wie von einer Antiquität zu sprechen: Sed quaerentibus nobis, quam ob causam tribuni, qui haberent summam coercendi potestatem, ius vocandi non habuerint: quod tribuni antiquitus creati videntur non iuri dicundo nec causis querelisque de absentibus noscendis, sed intercessionibus faciendis, quibus praesentes fuissent, ut iniuria quae coram fieret arceretur; ac propterea ius abnoctandi ademptum, quoniam, ut vim fieri vetarent, assiduitate eorum et praesentium oculis opus erat. Ja, Dio Cassius hat es als eine Kuriosität notirt, daß noch einmal zu seiner Zeit (218 n. Ch.) der Senat von den Tribunen versammelt wurde; LXXVIII, 37: *ὅπερ ἐν τῷ χρόνῳ τρόπον τινὰ ἤδη κατελέλυτο.*

Wenn man die Befugnisse einzeln ins Auge faßt, so waren

ſchon während der Bürgerkriege den furchtbarſten Waffen des Tribunats die Spitzen abgebrochen worden. Der offenſive Theil ihrer Gewalt, das *ius agendi cum plebe*, das Recht Rogationen jeder Art, neue Geſetzesvorſchläge und Anklagen *) vor das Volk zu bringen, erloſch mit dem Antheile des Volkes an der Geſetzgebung überhaupt und die Concionen, in ſehr ſpäter Zeit und wahrſcheinlich in recht zahmer Weiſe von Alexander Severus wieder aufgefriſcht, (Lamprid. 25. conciones in urbe multas habuit more veterum tribunorum et consulum) waren als Dorn in den Augen der Machthaber längſt verboten. Aber auch das aus dem anfänglichen Auxilium durch Uſurpation zur höchſten Potenz der Schrankenloſigkeit gewachſene Interceſſionsrecht gegen alle legislativen und adminiſtrativen Maßregeln ſchrumpfte zuſammen, ſo wie ihm ſein Halt in den Volksverſammlungen genommen war und blieb nur auf ſeltene Fälle im Senate beſchränkt. So drang die Interceſſion des Tribunen Hatterius Agrippa im Jahre 768 gegen den Beſchluß des Senats: ut praetoribus ius virgarum in histriones esset, durch silente Tiberio, qui ea simulacra libertatis senatui praebebat (Tacitus ann. I, 77); ſo mußte in dem ſchon erwähnten Prozeſſe der Acutia nach erfolgter Interceſſion die Belohnung des Anklägers unterbleiben: Tacitus ann. VI, 47; und ſo intercedirte mit Erfolg, als vor Vespaſians Ankunft der Senat einen Beſchluß über die Finanzen faſſen wollte, der Tribun Vulcatius Tertullinus: Tacitus hist. IV, 9. vgl. ann. XVI, 26. — In Proceſſen hindern ſie noch zuweilen das Zuſtandekommen des Erkenntniſſes. Z. B. ſiſtirt während des zweiten Triumvirats der Tribun Nonius Balbus den vom Freunde des Antonius, dem Conſul Soſſius, gegen Octavian intendirten Prozeß: Dio L, 2; dann hintertreibt noch 770 ein Tribun durch ſein Veto im Senate die Freiſprechung vieler des Umgangs mit Wahrſagern und Zauberern ſchuldiger Bürger; Dio LVII, 15: *ἔνθα δὴ καὶ μάλιστα ἄν τις τὸ τῆς δημαρχίας σχῆμα κατενόησεν, ὅτε ἡ βουλὴ τοῦ τε Δρούσου καὶ τοῦ Τιβερίου συνέ-*

*) Ein Fall der Anklage durch Tribunen beim Senat: Suet. Dom. 85. Auctor et tribunis plebis fuit, aedilem sordidum repetundarum accusandi iudicesque in eum a senatu petendi.

παινος Γναίῳ Καλπουρνίῳ Πείσωνι γενομένη, κατεκράτησε καὶ αὐτὴ ὑπὸ δημάρχου ἠττήθη. Viel häufiger ſind die Beiſpiele der Appellation an das Auxilium der Tribunen nach erfolgtem Urtheile. Beſonders die Sklaven, deren Rechtszuſtand ſchon unter Auguſtus ein beſſerer geworden war (Seneca controv. IV, 25), und deren Hinrichtung nach der lex Petronia und deren Verſchärfung durch Hadrian (Spartian. 18) nur nach richterlichem Spruche erfolgen konnte, pflegten wohl zunächſt die Hülfe der Tribunen anzurufen. Eine ſolche Appellation wurde wie in früherer Zeit an das Kollegium der Tribunen gerichtet, die ſich dann nach einem Verhöre beriethen (cognoscebant) und durch ein Decretum entweder den Kläger abwieſen oder den Richterſpruch reformirten oder caſſirten (vergl. Becker, II, 2. S. 274). Cäſar hatte durch Appellation an das Tribunenkollegium eine Anklage vermieden: Suet. Cäſ. 23. Antiſtius Labeo wurde zu Auguſtus Zeit vor das Kollegium geladen, um einer Klägerin zu antworten: Gellius XIII, 12. Von dem unter Klaudius appellirenden Sklaven heißt es: ἐντυχόντος τινὸς τοῖς δημάρχοις. Die 4 Deklamationen des Calpurnius Flaccus XVII, XXIII, XXXII, XLI ſind auf ſolche Fälle berechnet, in denen Sklaven an die Tribunen de iniusto supplicio appelliren und die 380. Deklamation Quinctilians lautet vollſtändig: Argum.: *De iniusto supplicio tribunos appellare liceat.* Aeger a servo, cui libertatem scripserat, venenum petit; nolenti darc crucem scripsit. Heredes volunt supplicium sumere, servus appellat tribunos. — Declam.: Testamento, inquit, cautum est. *Ideo tribuni cognoscunt*, non utrum scriptum, sed quare scriptum sit. Dieſe cognitio oder das zur Berathung des Kollegiums nothwendige Verhör der Partheien hat die Tribunen oft in eine Verlegenheit eigener Art verſetzt. Lag es nämlich im Intereſſe beider Partheien, ſo leiſteten ſie wohl einer Vorladung durch den tribuniziſchen Viator Folge; aber zwingend war dieſe vocatio nicht, da die Tribunen blos das ius prendendi, aber nicht vocandi beſaßen. Deshalb erſchien auch der freiſinnige (Suet. Oct. 54) Labeo nicht vor dem Kollegium und ließ den Tribunen durch den Viator ſagen: (Gellius a. a. O.) ius eos non habere neque se neque alium

quemquam vocandi, quoniam moribus maiorum tribuni plebis prensionem haberent, vocationem non haberent; posse igitur eos venire et prendi se iubere, *sed vocandi absentem ius non habere;* und M. Varro erzählt aus seinem Leben über diesen Fall: ego triumvir vocatus a Porcio trib. pl. non ivi auctoribus principibus et vetus ius tenui, item tribunus quum essem, vocari neminem iussi neque vocatum a collega parere invitum. Wenn nun aber derselbe vorher sagt: tribuni pl. vocationem habent nullam; *neque minus multi imperiti perinde atque haberent, ea sunt usi*, so sieht man, daß schon vor Augusts Zeit die Tribunen auch die vocatio usurpirten *) und darf sich nicht wundern, daß die Tribunen in der ersten Zeit des Kaiserthums die Erweiterung der kaiserlichen tribunitia potestas über die frühere räumliche Grenze manchmal sogar für ihre eigene Scheinmacht beanspruchten und auszubeuten versuchten, indem sie das ius vocationis über die Bannmeile der Stadt hinaus ausübten. Es kam dies im glücklichen Regierungsanfange Neros zur Sprache, als der Tribun Antistius die von einem Prätor dem Gefängniß überantworteten Theatertumultuanten freizulassen befohlen hatte; Tacitus XIII, 28; Simul prohibiti tribuni, ius praetorum et consulum praecipere aut vocare ex Italia, cum quibus lege agi posset. Addidit L. Piso des. cons., ne quid intra domum pro potestate animadverterent neve multam ab iis dictam quaestores aerarii in publicas tabulas ante quatuor menses referrent: medio temporis contra dicere liceret, deque eo consules statuerent. Mommsen (Die röm. Tribus S. 50) und Marquardt (II, 2. S. 255) haben, auf diese Stelle vorzüglich sich stützend, angenommen, daß die Tribunen seit Augusts Zeit eine wirkliche Gerichtsbarkeit ausgeübt hätten (Rein in Paulys Realencykl. s. v. tribunus zweifelt noch). Mir scheint weder in dieser noch in den andern zum Beweise angezogenen Stellen die Nothwendigkeit einer solchen

*) Z. B. Liv. XLII, 33. a. u. 581. ad subsellia tribunorum res agebatur, eo Popillius consularis, advocatus, centuriones et consul venerunt. Appian. civ. 108, wo Alle vorgeladen werden, welche Cäsar „König" genannt hatten.

Annahme zu liegen. Allerdings wird ihnen bei Tacitus nicht verboten, die vocatio überhaupt zu üben, sondern nur außerhalb der städtischen Bannmeile, auf welche die tribunizische Gewalt von jeher beschränkt war. Aber in dem Verbote liegt nicht zugleich die Anerkenntniß einer gesetzlichen vocatio in urbe; diese war wahrscheinlich (und dies geht auch aus den Worten des Atejus Capito bei Gellius hervor, der die Weigerung des Labeo als ein Beispiel von dessen nimia atque vecors libertas erzählt), allmählig so usus geworden, daß sich Niemand mehr dagegen sträubte und die praeceptio iuris gegen Consuln und Prätoren lag mehr in dem Eingriffe des Antistius in die Strafgewalt des Prätors, als in der vocatio urbana. Die vocatio ex Italia kam dabei mit in Anregung, weil die legitima actio dadurch umgangen und allerdings auch die Jurisdiction anderer Behörden beeinträchtigt werden konnte. Was ferner die potestas animadvertendi betrifft, so liegt der Accent bei Tacitus auf intra domum. Es wurde den Tribunen nur die zur Ausübung ihrer aus der Republik stammenden Rechte, der prensio und intercessio, nöthige praesentia eingeschärft, nachdem sie eine Zeit lang sich ihr Geschäft bequem gemacht und vom Zimmer aus durch den viator verfahren haben mochten (solcher Mißbrauch späterer Zeit gab wohl auch Zonaras VII, 15 Anlaß zur Behauptung, daß die Berufung auch auf die abwesenden Tribunen hingereicht habe, das Verfahren der Magistrate zu sistiren). Hinsichtlich der multa endlich müßte allerdings eine Erweiterung der potestas stattgefunden haben, wenn die Behauptung Beckers (II, 2. S. 268. Anm. 673) daß die Tribunen nie die Zuerkennung einer multa, sondern nur deren irrogatio beim Volke gehabt hätten, auch für die Kaiserzeit gälte. Jedoch ließ sich überhaupt über die ganze Sache streiten, da doch in den meisten Fällen, wo die certatio ad populum erwähnt wird, die von den Tribunen bestimmte Strafsumme durchgeht und auch gegen höhere Magistrate die multae certatio ad populum vorkommt; aber auch, wenn man die Richtigkeit jener ursprünglich Niebuhrschen Ansicht anerkennt, so hörte mit der Jurisdiction der Tributkomitien auch die Möglichkeit für die Tribunen auf, eine Mult zu beantragen; es ist daher nicht unwahrscheinlich, daß die

Tribunen zu derselben Zeit, wo sie ihre Macht räumlich zu erweitern versuchten, auch ungescheut wieder Multen dictirten. Die vom Senate bestimmten 4 Monate bis zur Gültigkeit bildeten für sie einen demüthigenden Gegensatz zu den sonst üblichen 10 Tagen (Marquardt II, 3. S. 228) und die Consuln vertraten nun, wenn Jemand gegen die ihm zuerkannte Mult protestirte, die Stelle der früheren Volksversammlungen. — Eben so wenig aber, wie bei Tacitus, sehe ich in den andern hierher gehörigen Stellen eine Jurisdiction. Wenn Spartianus von Severus sagt c. 3: Tribunatum plebis Marco imperatore decernente promeruit eumque severissime exsertissimeque egit, so beziehe ich das wohl richtiger auf den Eifer und die Strenge des Tribunen in seiner sicherheitspolizeilichen Thätigkeit, dem Hauptgeschäft der Tribunen späterer Zeit. Die Stelle Juvenals endlich VII, 228.

Rara tamen merces, quae cognitione tribuni
Non egeat

vom Scholiasten unerklärt gelassen, von Alexander ab Alex. II 24 und den meisten späteren Auslegern auf den Aerartribunen bezogen, wird gewiß richtig von Mommsen und Marquardt auf den Volkstribun gedeutet. Dessen ungeachtet läßt sie sich, ohne ihr Gewalt anzuthun, dahin erklären, daß Dichter und Lehrer, deren gedrückte und ärmliche Lage Juvenal nicht genug hervorheben kann, zu ihrem Honorar allerdings oft nur mit Mühe gelangen könnten, manchmal nur durch eine gerichtliche Klage. So wie aber das Epitheton rara eine Uebertreibung ist, nimmt der Dichter auch anstatt der einfachen cognitio iudicis die cognitio tribuni, dessen Auxilium nur in der äußersten Noth angerufen wurde, und will damit nur sagen: man hat die größte Noth, um zu seinem Gelde zu gelangen, muß, wie man zuweilen sagt, deshalb zum Pontius und Pilatus laufen. — Außerdem kommen mir doch für den Fall, daß die Tribunen eine Gerichtsbarkeit ausgeübt hätten, die Aeußerungen des Plinius (I, 23) und mehr noch das Schweigen des Gellius (XIII, 12) zu bedenklich vor. Vgl. Plutarch quaest. Rom. 81: *οὐδὲ γὰρ ῥαβδοῦχους ἔχουσι οὐδ' ἐπὶ δίφρου καθήμενοι χρηματίζουσιν.*

Das perſönliche Schutzrecht wurde ebenfalls ſelten geübt und zwar mit wenig Erfolg. Den eingekerkerten Schützlingen des Antiſtius wurde keine Freiheit; der Senat beſchwerte ſich noch über die Dreiſtigkeit (licentia) des Tribunen und als unter Trajan der Tribun Merula einem Senator, der vor Lärm nicht zu Wort kommen konnte und das Auxilium angerufen hatte, das Wort giebt, ſchreit Alles dagegen und der Conſul geht zur Abſtimmung über: Plinius ep. IX, 13. Eine Beleidigung der sacrosancta potestas zu ahnden wurde zu Plinius Zeit ſchon als Inſolenz angeſehen; I, 23: deforme arbitrabar, quem interfari nefas esset, hunc etiam convicia audire et si inulta pateretur, inertem, *si ulciscere-tur*, *insolentem videri*. Nur die Kaiſer, die eigentlich ſelbſt das Recht der Beſtrafung für Beleidigungen ihrer tribuniziſchen Majeſtät hatten (Tiberius läßt auch auf Rhodus einen Conviciator einkerkern: Suetonius Tiberius 11), laſſen als Zeichen ihrer Mäßigung, lieber die Tribunen einſchreiten. So Vitellius: Tacitus hist. II, 91. Ac forte Priscus Helvidius praet. des. contra studium eius cen-suerat. Commotus primo Vitellius, non tamen ultra quam tribunos pl. in auxilium spretae potestatis advocavit. Vergl. Dio Caſſ. LXV, 7. Vespaſian: Dio LXVI, 12 (Priscus Helvi-dius (*στρατηγῶν οὔτε τι πρὸς τιμὴν αὐτοκράτορος ἔδρα καὶ προσέτι βλασφημῶν αὐτὸν οὐκ ἐπαυετο καὶ ποτε διὰ τοῦτο οἱ δήμαρχοι συλλαβόντες αὐτὸν τοῖς ὑπηρέταις παρέδοσαν.*

Das Recht, den Senat zu berufen, war im Anfange des Prinzipats noch unbeſtritten. Tiberius verſammelte nach dem Tode Auguſts den Senat praescriptione tribunitiae potestatis: Tacitus ann. I, 9. Suet. Tib. 23, und zu derſelben Zeit berufen ihn die Tribunen wegen einer Störung der Auguſtalien: Dio LVI, 47. Unter Caligula ſtehen die Tribunen hierin noch mit den Prä-toren auf gleicher Stufe: Dio LIX, 24 *ὑπατεύοντος αὐτοῦ τὸ τρίτον οὐδεὶς οὔτε τῶν δημάρχων οὔτε τῶν στρατηγῶν ἀθροῖ-σαι τὴν γερουσίαν ἐτόλμησεν.* Allein ſchon unter Claudius fiel es auf, als ſie behufs einer Neuwahl den Senat verſammeln; Dio LX, 16: *καὶ οἱ δήμαρχοι τελευτήσαντος σφῶν ἑνὸς αὐτοὶ τὴν*

γερουσίαν ἐς τὸ τὸν δημαρχήσοντα ἀντικαταστῆσαι καίτοι τῶν ὑπάτων παρόντων ἤθροισαν. Von dem Falle unter Macrinus, wo es nach langer Zeit wieder, vielleicht zum letzten Male, geschah, ist schon oben die Rede gewesen. — Das Recht der Relation im Senate wird bezeugt durch Tacitus ann. VI, 12. Relatum inde ad patres a Quinctiliano tribuno pl. de libro Sibyllae, vergl. mit Dio LIII, 5.

Endlich waren die Tribunen mit den Aedilen zusammen Hüter der öffentlichen Urkunden im aerarium Saturni gewesen; dieses Amt ging aber nach Dio Cassius schon 744 an die Quästoren über, weil die Herren dieses Geschäft zuletzt durch ihre Diener besorgt hatten, wodurch Fehler und Unordnungen entstanden waren; LIV, 36: καὶ τοῖς ταμίαις τὰ δόγματα ἑκάστοτε γιγνόμενα διὰ φυλακῆς ποιεῖσθαι ἐκελεύσθη, ἐπειδὴ οἵ τε δήμαρχοι καὶ οἱ ἀγορανόμοι οἱ πρότερον αὐτὰ ἐπιτετραμμένοι διὰ τῶν ὑπερετῶν τοῦτο ἔπραττον καί τις ἐκ τούτου καὶ διαφθορὰ καὶ ταραχὴ ἐγένετο. Eben so wurde ihnen die datio tutoris für die pupilli extra ordinem, welche sie nach der lex Atilia mit den Prätoren zusammen gehabt hatten, durch das SC. Claudianum: ut pupillis extra ordinem tutores a consulibus darentur (Suet. Claud. 23. Heinecc. antiqu. ed. Mühlenbr. I, XIII, 9) wieder genommen.

Nach Betrachtung des Verfalls fast sämmtlicher amtlicher Vorrechte der Tribunen unter den Kaisern fragt es sich nun, was ihnen dafür im Laufe der Zeit aufgetragen worden ist. Diese Frage kann freilich nicht vollständig beantwortet werden; denn die Quellen lassen uns hier im Stiche, vielleicht eben, weil der neue Wirkungskreis ein untergeordneter und beschränkter gewesen ist. Ein temporäres Geschäft war zuerst die Besorgung der Augustalien, die gleich nach Augusts Tode den Tribunen übertragen wurde, nachdem sie schon einmal 701 (Dio XL, 45) durch Usurpation die Spiele besorgt hatten; Dio LVI, 46: ἐψηφίσθη ὅπως — — τά τε Λυγουστάλια οἱ δήμαρχοι, ὡς καὶ ἱεροπρεπεῖς ὄντες, διατιθῶσι, καὶ οἱ μὲν τὰ ἄλλα, ὥσπερ εἰώθει γίγνεσθαι, ἔπραξαν· καὶ γὰρ τῇ ἐσθῆτι τῇ ἐπινικίῳ ἐν τῇ ἱπποδρομίᾳ ἐχρή-

σαντο, οὐ μέντοι καὶ τοῦ ἅρματος ἐπέβησαν. Daß ſie die Koſten dazu aus dem Aerar bekamen, geht aus dem nächſten Kap. hervor, wo erzählt wird, daß einer der Mimen nicht für den bedungenen Lohn auftreten wollte, und die Tribunen des tobenden Volkes wegen den Senat verſammelten: δεηθῆναι αὐτῆς, ἐπιτρέψαι σφίσι πλεῖόν τι τοῦ νενομισμένου ἀναλῶσαι. Noch in demſelben Jahre (wenn Tacitus nicht den eben berührten Fall meint!) kamen die Tribunen mit der Bitte: ut *proprio sumptu* ederent ludos, qui de nomine Augusti, fastis additi, Augustales vocarentur. *Sed decreta pecunia ex aerario* utque per Circum triumphali veste uterentur; curru vehi haud permissem (Tacitus ann. I, 15). Aus der vestis triumphalis und dem dabei erwähnten currus erhellt, daß ein feierlicher Aufzug, der pompa Circensis ähnlich, dabei ſtattfand, wobei auf den thensis die imagines Auguſts und Tibers aufgeführt wurden. Auch iſt es wahrſcheinlich, daß die magistri vicorum dabei die imagines des genius Augusti aus den sacellis ihrer Diſtrikte trugen oder geleiteten (Marquardt II, 3. Anm. 1183); ich möchte aber in dieſem Umſtande und überhaupt in dem Antheile der Tribunen an der Verwaltung der Regionen nicht den Zuſammenhang mit ihrer Direktion der Auguſtalien ſuchen (derſ. S. 275). Die curatores regionum und magistri vicorum fungirten dabei wegen ihrer Diſtriktsheiligthümer und thaten es auch ſpäter unter den Prätoren. Warum der Senat damals die Tribunen wählte, wiſſen wir nicht; vielleicht war der Grund ein rein perſönlicher und ihre sanctitas befähigte ſie zu dem Amte, wenn auch ihre nicht curuliſche Würde ſie von dem Gebrauche des Prachtwagens ausſchloß. Tiberius ſcheint ihnen auch blos aus Konvenienz gegen den kurz vorher gefaßten Beſchluß des Senats oder aus Artigkeit gegen ihr Anerbieten, proprio sumptu die Spiele zu feiern, die Erlaubniß ertheilt zu haben; denn Tacitus ſagt am Schluſſe: mox celebratio annua ad praetorem translata, cui inter cives et peregrinos iurisdictio evenisset. Das Amt wurde ihnen wahrſcheinlich im nächſten Jahre wieder abgenommen; denn die celebratio *annua*, die jährlich wiederkehrende Feier wurde ja ſogleich eingerichtet und alſo auch dem Prätor über-

tragen (vrgl. Ritter zu der Stelle). Daher ſind wohl auch die Worte Marquardts (IV, 428). „Die Spiele zu Ehren des Kaiſers waren dreifach; - - - - zweitens die von den *tribuni plebis* von jetzt ab regelmäßig gefeierten *Augustalia*“, zu weit gefaßt.

Dasjenige Geſchäft, welches ihnen auch ſchon unter Auguſtus zu Theil wurde, und bis in die ſpäteſten Zeiten dauernd, endlich vielleicht ihr einziges blieb, war die Mitaufſicht über die 14 ſtädtiſchen Regionen. Schon in der ältern Zeit hatten ſich die Tribunen, beſonders bei Feuersbrünſten, den Aedilen und triumviris nocturnis zugeſellt: Paulus bei Lyd. de mag. I, 50 *τὸ τριανδρικὸν σύστημα παρὰ τοῖς παλαιοῖς διὰ τοὺς ἐμπρησμοὺς προεβάλοντο, οἳ καὶ νυκτερινοὶ ἐκ τοῦ πράγματος ἐλέγοντο· συνῆσαν δὲ αὐτοῖς καὶ οἱ ἀγορανόμοι καὶ δήμαρχοι.* Daſſelbe Dig. 15, wo der letzte Satz heißt: *interveniebant nonnunquam et aediles et tribuni plebis.* Die Tribunen nahmen auch mehrmals die Geſchäfte der Aedilen in die Hand; wie 705, als Pompejus nach Macedonien gegangen war und keine Aedilen ſich in Rom befanden: Dio XLI, 36; dann 718, als keine Kandidaten der Aedilität ſich gefunden hatten und die Tribunen mit den Prätoren das Amt beſorgten: XLIX, 16. Wahrſcheinlich nahmen die Prätoren ſchon hier die Jurisdiction für ſich (die ihnen bald darauf ganz übertragen wurde: Dio LIII, 2) und überließen den Tribunen den polizeilichen Theil. Es fällt alſo nicht auf, daß im Jahre 747 Auguſtus nach Eintheilung der Stadt in 14 Regionen, die Oberaufſicht den Tribunen neben den Prätoren und Aedilen zuertheilte: Suet. Oct. 30. Dio LV, 8 *καίτοι καὶ ἐκείνων* (Aedilen) *καὶ τῶν δημάρχων τῶν τε στρατηγῶν πᾶσαν τὴν πόλιν εἰς δεκατέσσαρα μέρη νεμηθεῖσαν κλήρῳ προσταχθέντων, ὃ καὶ νῦν γίγνεται.* Die Zahl dieſer Magiſtrate überſtieg aber die der Regionen und es wären beim Verlooſen an die Geſammtheit auf jede Region mehrere gekommen. Dies iſt aber nicht wahrſcheinlich und wird widerlegt durch die Inſchrift bei Gruter p. 67, 3 haec area - - hac lege dedicata est, ne cui liceat intra hoc terminos aedificium exstruere, manere, nego-

liari, arborem ponere aliudve quid serere, *et ut praetor, cui haec regio sorte obvenerit, litaturum se sciat aliusve quis magistratus* Volcanalibus X. Cal. Septbr. omnibus annis vitulo robio et verre; und Fabretti C. II. n. 103 (unter Trajan) iussu - - POLLIONIS. TRIB. PLEB. AED. REG. III. VETV-STA - - - maGISTRI. ANNI. CXXI. SVA. IMPENSA. RE-STITVerunt. Es verlooſten alſo die 3 Kollegien unter ſich die Regionen und theilten ſich dann hinein. Zugleich geht aus dieſen beiden, wie aus andern Inſchriften (Preller Regionen S. 83) hervor, daß die magistri vicorum auf Geheiß der Tribunen, Prätoren und Aedilen die Inſtandhaltung der Sacella beſorgten, und daß letztere die wichtigeren Opfer in denſelben darzubringen hatten. Die niedere Straßen- und Marktpolizei behielten die Aedilen, aber ſpäter blos als exekutive Behörde unter dem praefectus urbi (man vergl. Ammian. XXVIII, 4 mit Suet. Tib. 34. Tacitus ann. III, 52. Suet. Claud. 38). Auch die Volkstribunen kamen in ihrer Eigenſchaft als polizeiliche Commiſſäre *) in dieſes Abhängigkeitsverhältniß, wenn ſie auch hinſichtlich des Ranges über den Aedilen zu ſtehen ſcheinen, welche in den Anreden der Kaiſer ausgelaſſen ſind: Cod. Theod. II, 1, 12. IV, 11, 2. VIII, 18. Dio Caſſ. LXXII, 15. Marquardt Anm. 1066. Aber eine Art Vorſteherſchaft über das Volk ohne Jurisdiktion übten ſie ſogar noch in der nachconſtantiniſchen Zeit. Es erhellt dies aus dem Geſetze des Kaiſers Valens über die Befreiung vom Dekurionenamte in den Municipien: Cod. Theod. XII, 74. His verae dignitatis titulis et *iudicibus* adiungendi, qui proprium decus senatus indepti praeturae insignibus fuerint et honoribus ampliati, vel *quos* veteris tribunorum plebis appellatione respersos umbra nominis nobis annuentibus *constiterit populo praefuisse.* — *Ina-*

*) Der Tribun, der in dem edictum Apronianum des Jahres 339 n. Ch. als Untergebener des Präfekten mit der Marktpolizei zu ſchaffen hat (Haubold, monum. leg. I, p. 292) und den Marquardt (Anm. 1079) und Mommſen (Trib. S. 50) zum Volkstribunen machen, dürfte vielleicht zu den tribunis fori suarii zu rechnen ſein, von welchen Symmachus (ep. X, 42) als von ſeinen Untergebenen ſpricht (er hatte ſie auch ins Amt einzuſetzen) und welche auch in der Notitia dign. genannt werden.

res vero *umbras* et *vassas imagines* dignitatum codicillis honorar. sectantes nihil adiuvari praecipimus. Wenigstens ersieht man aus der feinen Unterscheidung zwischen Schein und Schatten, daß das Tribunat ein klein wenig mehr war, als ein bloßer Titel.

Eine besondere Amtstracht trugen die Tribunen nie; doch waren sie nebst den Sachwaltern beim allmähligen Verschwinden der Toga die ersten, welche die für beide bei ungünstiger Witterung zweckmäßige Pänula annahmen; Tacitus de or. 39: Quantum humilitatis putamus eloquentiae attulisse paenulas istas, quibus astricti et velut inclusi cum iudicibus fabulamur? und Spartian Hadr. 3: Tribunus plebis factus est Candido et Quadrato coss., in quo magistratu ad perpetuam tribunitiam potestatem omen sibi factum asserit, quod paenulas amiserit, quibus uti tribuni pl. pluviae tempore solebant, imperatores autem nunquam. Und so verschwanden sie denn auch äußerlich in der Masse; nur bei feierlichen Gelegenheiten erscheinen sie als Senatoren auch in der Toga; Sidon. Apollin. ep. I, 5 (bei Ricimers Hochzeit): Iam quidem virgo tradita est, iam corona sponsus, iam palmata consularis, iam toga senator honoratur, iam paenulam deponit inglorius.

Ihre *apparitores*, die scribae, viatores und praecones tribunitii blieben ihnen unter den Kaisern und bildeten besondere Collegia (Mommsen de apparitorib. magistr. im Rhein. Mus. 1847. S. 39. 40. 41. Marquardt S. 274).

Was schließlich die *subsellia tribunitia* anlangt, so hat wohl Becker (II, 2. S. 267. Anm. 670) mit Recht vermuthet, daß diese Sitze, welche anfänglich gar kein Insigne sein sollten, mit der Zeit irgend eine auszeichnende typische Form angenommen haben mögen, wenn auch der Hauptunterschied zwischen ihnen und den curulischen Stühlen immer der blieb, daß letztere höher und ἀγκυλόποδες (Plut. Mar. 5) waren. Denn da die Quästoren und überhaupt die Iudices sich der subsellia bedienten, so wüßte man nicht, warum auch außer dem Theater und dem Forum, wo man auch an bestimmte Plätze bei den tribunizischen Sitzen denken kann, fast

immer nicht einfach subsellium, βάθρον, geſagt wird, ſondern ausdrücklich tribunitium hinzugefügt, beſonders bei Suet. Claud. 23: *In curia medius inter consulum sellas tribunitio subsellio sedebat.*

Gera.

Hermann Göll.